

KÄRNTNERIN DES TAGES



Wer nicht hören will, muss damit rechnen, dass die Zuhörer fliehen. „Stimme ist wichtiger, als wir glauben!“ KOSCHER

Diese Frau gehört gehört

Barbara Widhalm weiß, dass Stimme die Stimmung beeinflusst. Leihen Sie der Logopädin am heutigen Internationalen Tag der Stimme Ihr Ohr!

ISABELLA STRAUB

Was wünscht man einer Logopädin? Hals- und Stimmbruch? Barbara Widhalm (34) wünscht man ein robustes Trommelfell. Denn wenn die gebürtige Waldviertlerin aufbricht, um Frauenstimmen aus schwindelerregenden Höhen ins Tal zu schrauben, drohen Hörsturz und (Gehör-)Knöchelchenverstauchung.

Fakt ist: Frauen, die fiepsen und piepsen, werden nicht nur nicht

ernst genommen – sie lösen einen regelrechten Fluchtreflex aus. „Die Stimme als Schlüsselreiz öffnet und schließt das Ohr der Zuhörer binnen weniger Sekunden“, weiß Widhalm. „Eine hohe Stimme hat Alarmwirkung, sie wirkt wie eine Sirene.“

Grund genug, am heutigen Internationalen Tag der Stimme auf das Potential unseres Sprechwerkzeugs hinzuweisen. Hätten Sie's geahnt? Beim Erstkontakt setzt sich unsere Wirkung aus 55 Prozent Optik, 38 Prozent Stim-

me und nur aus 7 Prozent Inhalt zusammen. Und was tun wir? Während wir begierig sind, unseren Wissensspeicher in unzähligen Seminaren beständig zu vertiefen, vergessen wir völlig auf die „Hardware“. Gerade in wirtschaftlich turbulenten Zeiten aber sei eine Schulung der Stimme wichtig, um sich positiv von der Konkurrenz abzusetzen, sagt Widhalm.

Weh-Moll

Gemeinsam mit der Opernsängerin Catarina Lybeck verhilft die einzige Kärntnerin im österreichischen Kompetenznetzwerk für Stimmlerufe karrierebewussten Frauen zu einem Tonartwechsel: von weh-Moll nach aaah-Dur.

Viel Zeit bleibt da nicht für Freizeit-Spompanadeln: Widhalm hat sich ganz dem Faszinosum Stimme verschrieben. Und wenn sie doch ein paar Minuten übrig hat? Dann singt sie.

www.stimme.at

Quelle:

Kleine Zeitung, 16. April 2009